

# Terra

Christoph Wienecke ist notorischer Nachtmensch. Mit dem Motorrad unterwegs, geht es ihm aber wie vielen von uns. Mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, den Rhythmus der Natur und der Menschen erleben.

Seine Welt-Reise startet er als »absolute beginner«. Zuvor war die weiteste Reise eine Fahrt von Berlin in die Schweiz mit einer Fireblade. »Terra-unlimited« führt ihn durch 28 Länder, die er in vierzehn Monaten und drei Tagen bereist. Akribisch geben fünf volle Tagebücher Auskunft über jeden einzelnen Tag. Christoph hat hohe Ansprüche an sich selbst, andere würden ihn als Perfektionisten bezeichnen. Dieser Anspruch wird beim Betrachten seiner professionellen Homepage [www.terra-unlimited.de](http://www.terra-unlimited.de) sofort deutlich.

Eines der 28 zwischen 2001 und 2002 bereisten Länder hat es Christoph Wienecke besonders angetan. Das unwegsame, schwer zu bereisende Russland. Trotz vorheriger Warnungen seiner russischen Artistenkollegen und von Globetrottern

## Zur Person:

**Christoph Wienecke**, 34 Jahre, gelernter Fleischer und Koch, Leiter des Show-Departments bei »Pomp Duck and Circumstance«, dem Restaurant-Theater von Hans-Peter Wodarz. Inspiriert von Rüdiger Nehberg und dessen Einsatz für die Yanomami in Brasilien oder die beschnittenen Frauen in Afrika. »Ich will neue Wege aufzeigen und Menschen darin unterstützen, richtig zu spenden. Infos gibt meine Homepage.« Motorrad: 93er Honda Africa Twin, Homepage: [www.terra-unlimited.de](http://www.terra-unlimited.de)

Fotos: Christoph Wienecke

# unlimited

wie Michael Martin hat dieses Land sein Leben verändert. Russische Biker führten ihn zu sibirischen Waisenhäusern. »Das Schicksal hat mich hierhergeführt«, sagt Christoph, als er angesichts der Not, die er in Irkutsk erlebt, einen Entschluss fasst. Dieses Erlebnis ist der Anfang des professionell strukturierten Hilfeprojekts TAIGA (siehe Info-Kasten).

Damit keine Missverständnisse entstehen: Christoph ist kein fanatischer Biker; das Motorrad symbolisiert für ihn aber das ideale Medium, um eine Reise »zu den Menschen« zu unternehmen. Es nimmt Distanzen, kein Blech oder Glas trennen einen von den Blicken der Einheimischen, man ist verletzlich, besonders wenn man wie Christoph es vorzieht – alleine reist. Diese kalkulierte Verletzlichkeit überbrückt im Reisealltag häufig sprachliche und kulturelle Barrieren. »Vor vier Jahren wusste ich nicht einmal, wie eine Africa Twin aussieht, unterwegs habe ich sie durch ihre Zuverlässigkeit schnell schätzen gelernt. Über das Motorradfahren entstehen in aller Welt Gespräche, darüber fälltst du auf«, sagt Christoph.

Vor der Reise ergibt sich ein Kontakt zu African Queens. Das erste persönliche Gespräch mit den Inhabern dauert einen kompletten Sonntagnachmittag ... Christoph kann Stephan und Mike für sein Projekt begeistern. »Mit viel Know-how unterstützten sie mich beim Umbau der Twin in der haus-eigenen Werkstatt.« Nach drei Wochen ist sie fertig. Die Zusammenarbeit dauert bis heute an.

Der Abfahrtstag verschiebt sich noch geringfügig, am 11. Mai 2001 ist es so weit. Mit 40 Kilo zu viel Gepäck auf »der Dicken«, gemischten Gefühlen

und Flugzeugen im Bauch beginnt die Reise unmissverständlich mit dem Druck auf den E-Starters.

Alaska, 11. September 2001, 180 Kilometer nördlich von Anchorage.

Das Unmögliche passiert. Die Reaktionen sind bestürzend, es gibt Pogrome gegen Minderheiten, von denen in Deutschland nicht berichtet wird. Christoph bekommt live die Metamorphose der Amerikaner mit. Wenn nicht patriotisch ist, ist unamerikanisch, wer nicht für uns ist, ist gegen uns. Jede Nachrichtensendung – eine Show. Schon am 12. September 2001 werden in den US-Nachrichten Irak und Afgha-

nistan als mögliche Angriffsziele eines »Krieges gegen den Terror« gehandelt.

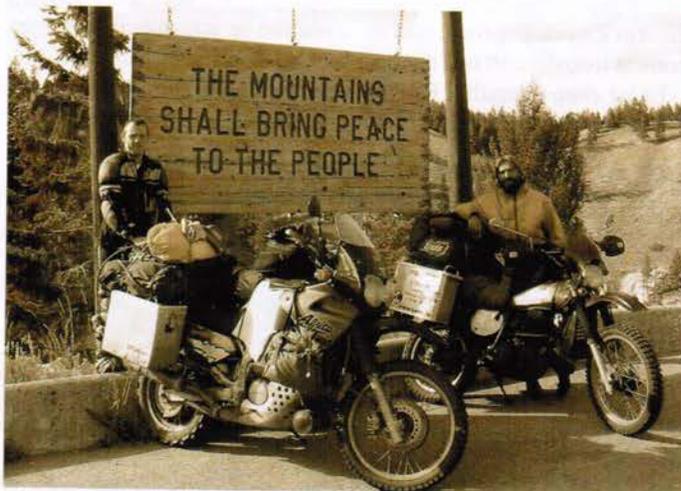
Christoph macht wichtige Bekanntschaften: »Unterwegs kreuzen sich die Wege vieler Menschen, die sich ähnlich sind«, sagt er. Zu den inspirierendsten gehört für Christoph die Motorrad-Legende Dave Barr, von dem er schon als Jugendlicher in Motorradzeitschriften gelesen hatte. »Sein Name hat mich nie mehr losgelassen.« In Nowosibirsk zeigt ihm jemand ein Foto von Dave, viel später, in einer verwegenen Ecke der USA, unweit des Death Valley treffen Dave und Christoph unvermittelt aufeinander – eine Freundschaft beginnt. Trotz zweier Beinprothesen hat Vietnam-Veteran Dave die Welt mit einer Harley umrundet, ist im Winter durch Russland gefahren und hat in Weltrekordzeit Australien durchkreuzt.

Christophs Reise führt quer durch Südamerika, wo er die spektakulärsten Etappen erlebt. Die Anden beschenken ihm Tief-sand, gigantische Salzseen, Schneestürme, Fünftausender, aber auch Steine, die nach ihm geworfen werden.

Nach seiner Weltumrundung hat Christoph Wienecke nicht das Gefühl, sofort sesshaft werden zu müssen. Die Ausübung seiner Arbeit als Show-Koordinator gestaltet sich auch nicht gerade immobil. Weitere Projekte – natürlich auch mit dem Motorrad – werfen ihre Schatten voraus. Geplant ist eine TV-Dokumentation über die Nachkriegsgeschichte Russlands und Sibiriens, einem dunklen Kapitel des »Endes der Welt«.

Markus Golletz

**In den entlegensten Winkeln der Welt trifft Christoph auf Menschen mit unglaublichen Schicksalen.**



## Helfen, was sonst!

Sibirien, Baikalsee, Irkutsk, eine traumhafte Landschaft in Russland? Die Idylle täuscht. Christoph Wienecke befindet sich in einer »Klinik«. Doch die Bezeichnung »Klinik« hat einen sarkastischen Beigeschmack: Säuglinge, Kinder, kaum älter als drei Jahre, liegen oder sitzen in ihren Gitterbetten. Selbst die Dreijährigen können kein Wort sprechen, sind weder »sauber«, noch können sie richtig laufen. Die Kleinen haben mit ihren

Zähnen den Holzrahmen des gemeinsamen Laufstälchens völlig zernagt – Hospitalismus.

Christoph fasst einen Entschluss: helfen! Er trifft auf Hansjörg Droescher und steigt in dessen Projekt TAIGA e.V. ein, das bei Christophs Auftritten auf Motorradmessen promotet wird. TAIGA will langfristig die Situation von Straßenkindern, krebserkrankten und HIV-infizierten Waisen verbessern und die dringend erforderliche pädagogische Betreuung dieser Kinder erreichen.

Am besten geht dies mit Geld. Um kostenintensive Hilfsgütertransporte zu vermeiden, werden alle Materialien vor Ort in Russland erworben. TAIGA ist derzeit klein, aber effizient, setzt auf die aktive Mitarbeit seiner Mitglieder und bietet ihnen organisatorische Hilfe an.

Spendenkonto Nr. 5040001

Sparkasse Bensheim

BLZ 509 500 68

Verwendungszweck: Helfen, was sonst! Unaufgeforderte Spendenquittung ist obligatorisch.